

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murtengasse, N. 259.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 23. August 1884.

Druck und Verlag der Buchdruckerei des Hl. Paulus

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 6. Halbjährlich Fr. 3. Vierteljährlich Fr. 2. — Postunion: Fr. 8 50. — Briefe und Gelber franco.

Inserate aus dem Kanton Freiburg werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweiz. Annoncen-Bureau von Orell Güssli & Cie., Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne, u. c. — Außerantonale Inserate sind wie bisanhin an Hb. Haefliger & Vogler abzugeben.

Einrückungsgebühr: Die einpaltige Zeile oder deren Raum: Für den Kt. Freiburg 15 Ct.; für die Schweiz 20 Ct.; für das Ausland 25 Ct.

Ueber gewerbliche Fortbildungsschulen.

(+ Eingekandt.)

Da die Erfahrung lehrt, daß die Jugend nach ihrem Austritt aus der Primarschule das mühsam und oft mangelhaft Gelernte bald wieder vergißt, daß sie ferner oft zur Zeit, da sie die Volksschule verläßt, das richtige Verständnis für einzelne Lehrgegenstände hat, so kam man auf den Gedanken sogenannte Fortbildungsschulen (Sonntags-, Abend-, Wiederholungsschulen) zu errichten.

Diese Fortbildungsschulen haben nun vorerst den Zweck, das in der Schule erlernte Wissen und Können zu befestigen und zu erweitern, andererseits aber auch unsere Jünglinge auf die eidgenössischen Rekrutenprüfungen vorzubereiten. In letzter Zeit kam man aber zur Ueberzeugung, daß diese Art Fortbildungsschulen den praktischen Anforderungen des bürgerlichen Lebens wenig entgegen kommen und man suchte ihnen einen theilweise andern Zweck und ein andere Organisation zu geben; es entstanden sogenannte gewerbliche Fortbildungsschulen.

Die Idee zur Errichtung solcher Schulen ging vorzugsweise von Deutschland aus, wo sie sich zum Theil in sogen. Handwerker-Fortbildungsschulen abzwigten. Schulen mit ausschließlich gewerblichem Charakter bestehen nun auch in der Schweiz (in Zürich 10, in Bern 9, in Luzern 2, in Basel-Stadt und Aargau je 5, u. c.) Die Freirichte, die man sich von diesen Schulen versprach sind nicht ausgeblieben und dadurch ermutigt, zeigt sich gegenwärtig ein reges Streben überall, wo nur möglich, Gewerbeschulen einzuführen. Zu Anfang dieses Monats wurde in Basel ein Kurs zur Heranbildung von Lehrern für Handfertigkeitsunterricht veranstaltet. — Wenn nun unsere hohe Regierung die Initiative ergreift in der Hauptstadt eine gewerbliche Fortbildungsschule ins Leben zu rufen, so können wir dies nur lebhaft begrüßen, hat doch keine der bestehenden Fortbildungsschulen des Kantons einen gewerblichen Charakter. Dadurch hoffen wir aber auch, daß die Zahl der jungen Leute, die ohne irgend welche Profession in's thätige, praktische Leben treten, sich vermindern, und daß die Zahl derer, die dann eben durch diese gewerblichen Fortbildungsschulen die Lust zur Erlernung irgend eines Handwerks bekommen werden, recht groß werde.

Man sagt heutzutage, daß beim Handwerkerstande das Standesbewußtsein gesunken sei und daß nur die Zwangsinnungen dies zu heben im Stande seien! Gewiß nicht! In der verkehrten Vorbildung ist hier das Uebel. Solche junge Leute, die in höheren Schulen gerochen haben, taugen wenig zum Handwerk, und sie werden ihren Stand auch nie so hoch halten, wie er es verdient. —

Auch auf dem Lande sehen wir diese Schulen gerne eingeführt, freilich eingerichtet mit besonderer Rücksicht auf die ländlichen Gewerbe, des Obstbaues und der Landwirthschaft. In unserer Zeit, in der alles vorwärts drängt, kann der Landwirth nicht zurückbleiben; er muß sich neue Bahnen suchen, um sein Geschäft zum Aufschwung zu bringen. Es bestehen zwar Institutionen (landwirthschaftliche Vereine, Bienenvereine u. c.) die vieles zur Vesserstellung der ländlichen Bevölkerung beitragen; allein die Bezirks- oder Sekundarschulen, die eigentlich nicht den Zweck haben, auf höhere Schulen vorzubereiten und die von den Bürgerjünglingen des Mittelstandes besucht werden, sollten speziell die ländlichen Gewerbe mehr berücksichtigen, die Bedürfnisse des Landwirthes besser würdigen. Von diesem Gesichtspunkte aus müssen wir bedauern, daß die Idee der Regionalschulen nicht zum Durchbruch gelangt ist.

Was nun die Einrichtung, Leitung und Verwaltung dieser gewerblichen Fortbildungsschulen betrifft, darüber wollen wir hier nicht näher eintreten; vor allem wünschen wir, daß man die sich etwa entgegenstellenden Schwierigkeiten nicht für unüberwindlich ansehe, sondern dem Gedanken bald die That folgen lasse und der Sache Leben gebe.

Anmerkung der Redaktion. Wie wir schon früher gemeldet haben, wurde Hr. Kunstschreinermeister Pfanner als „offizieller“ Vertreter des Kantons Freiburg nach Basel gesandt, um die Einrichtung der dortigen Gewerbeschule kennen zu lernen. — Unter dessen verdanken wir unserem werthen Mitarbeiter seine interessante Einsendung.

Jahresversammlung

des

Schweizerischen Pius-Vereins in Sursee.

Von angenehmer Witterung begünstigt, hat am letzten Dienstag Abends 5 Uhr der Pius-Verein seine Jahres-Versammlung begonnen. Welch' ein Wetterfest herrscht im ganzen Städt-

chen, um die aus allen Richtungen der Windrose herbeigeeilten Gäste bestmöglichst zu empfangen. Das ganze Städtchen prangt von Kränzen, Wappen, Flaggen im schönsten Festschmuck.

„Willkommen“ und „Gott zum Gruß“ leuchtet in hübschen Schriften uns ob mancher Hausthüre entgegen.

Glücklich das Haus und das Volk, das sich nicht schämt, bei der Einfuhr des Schweiz. Piusvereins Gott zum Gruße zu bieten. Einem Freunde, der uns besucht und dem wir wohlwollen, bieten wir immer das Beste, das wir haben, und Besseres könnte uns Sursee nimmer bieten, als Gottes Gruß und mit ihm Frieden, Gottes Segen und alles Glück. Wie unendlich viel liegt in diesem Worte! Man fühlt sich so recht darob im „heimlichen Land“. Ja, „Gott zum Gruß“ auch Euch, Ihr verehrten Bewohner von Sursee! Auch Euch reichen wir die treue Bruderhand. Gott lohne es Euch auch hundertfach, was Ihr in diesen Tagen zu seiner Ehre thut.

Nach und nach rücken nun die Gäste an. Jeder Eisenbahnzug bringt zahlreiche Scharen, die aber alle Unterkunft finden, da viele Privathäuser in zuvorkommender Weise Logements angeboten haben. Am Abend fand eine großartige Ovation der Bevölkerung von Sursee mit Fackelzug und Serenade der Stadtmusik vor dem Gasthaus zum „Löwen“ statt, wo das Central-Komitee versammelt war. Herr Wirz (Sarnen) dankte in begeisterten Worten und brachte ein Hoch auf Sursee aus.

Am Mittwoch früh wurde nach dem Trauergottesdienste die erste öffentliche Generalversammlung durch den Präsidenten, Herrn Gf. Scherer, mit einer Ansprache die wir in der nächsten Nummer bringen werden eröffnet.

Nach der Eröffnungsrede begrüßte Hr. Fellmann die Jahresversammlung. Sodann überbrachte Hr. Nationalrath Willikeret (Freiburg) den Gruß aus der französischen Schweiz und Hr. Giovanni Cataneo (Mendrisio) den Gruß aus der italienischen Schweiz. Darauf wurde ein Ergebnistelegramm an den heiligen Vater beschlossen und ein dreifaches Hoch auf denselben ausgebracht. Ferners wurden Telegramme an die Hochwürdigsten Bischöfe der Schweiz, an Mgr. Ferrata in Bern und die Görresvereinigung in Freiburg (Baden) abgesandt. Hochw. Hr. Pfarrer Unger von St. Urban sprach sodann über die Propaganda; auf dessen Antrag wurde ein Protesttelegamm nach Rom beschlossen und abgesandt. Ferners sprachen Hochw. Hr. Kammerer und Pfarrer Zuber von Bischofszell über Kindererziehung, Hr. Professor Vitrol (Zug) über die Vincenzvereine, Hochw. Hr. Pfarrer Müller (Hohenrain) über das Arbeiterpatronat und Hochw. Hr. Abbe Joseph (Freiburg) über denselben Gegenstand.

Um 11 Uhr war das Banquet. Die Reihe der Toaste wurde eröffnet durch Hochw. Herrn Vikar Kleiser aus Freiburg, der sein Hoch brachte auf die Einigkeit der Katholiken (der Journalisten, der Vereine, der Wähler) gegen

die Freimaurerei. Er begrüßte die bernerische Volkspartei als einen waderen Märiten in diesem Kampfe. Leon Philipona toastete auf den waderen Redakteur des Credente cattolico Imperatori. M. Imperatori aus dem Tessin auf den Kanton Freiburg, seine apostolischen Werke, besonders auf das Werk des hl. Paulus. Herr Häuser auf die Freiheit des Unterrichtes, speziell auf die Nachfolger der drei Männer des Grütli: Zemp, Keel, Pedrazzini. Hr. Kümmin, Pfarrer von Nigle auf die Einigkeit der deutschen, italienischen und französischen Schweiz.

Nachmittag 3 Uhr ist der Hochw. Bischof Lachat unter Kanonendonner und Glockengeläute hier eingetroffen und in der Kirche begrüßt worden. Abends 5 Uhr Wallfahrt nach Maria-Zell, woselbst der Hochw. Hr. Delean Elmiger von Sursee eine Ansprache gehalten hat. (Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Cholera. Den „Basl. Nachr.“ zufolge wurden in der Schweiz seit dem Ausbrechen der Cholera in Südfrankreich nicht weniger als sechs Fälle von Einschleppung dieser mörderischen Seuche konstatiert. In allen Fällen gelang es den gewissenhaft und energisch ausgeführten gesundheitspolizeilichen Maßnahmen, die Krankheit auf den ersten Herd zu beschränken, die Seuche also im Keime zu ersticken, ein glänzendes Zeugnis für die Tüchtigkeit unserer amtlichen Organe und die Zuverlässigkeit der vorgeschriebenen Maßregeln und zugleich der beste Beweis dafür, daß diese Maßregeln besser sind als der von Italien aufgestellte Grenzordon und die dort veranstaltete Quarantäne.

Militärisches. Auf mehreren Infanterie-Waffenplätzen in der Schweiz werden gegenwärtig mit dem neuen Kubingewehr größere Versuche durch die Truppen selbst vorgenommen.

Von der Grenze. Die „N. Z. Z.“ entnimmt dem Privatbrief eines Schweizlers, der Anfangs dieses Monats über den Brenner nach Florenz reiste, die Thatsache, daß der Verkehr an der italienisch-österreichischen Grenze in keiner Weise gehindert sei, mit Ausnahme von Ala an der Brennerbahn. Das genannte Blatt bemerkt, es dürfe somit angenommen werden, daß bei der italienischen Regierung zur Sperrung der Schweizergrenze noch ganz andere Rücksichten mitwirken, als nur sanitärische.

Niglbahn. Die Betriebsergebnisse der Bahn Wignau-Nigle-Gulm betrugen bis Ende 1884 Fr. 165,668 60 gegen Fr. 177,251 04 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Ornithologisches. Am 31. August und 1. September wird die schweizerische ornithologische Gesellschaft ihre diesjährige Versammlung in Basel abhalten.

Die Traktanden werden folgende sein: 1. Genehmigung des letztjährigen Protokolls; 2. Nachträgliche Mittheilungen über den ornithologischen Kongreß in Wien; 3. Bericht über das Abhalten von Geflügelmärkten in der Schweiz; 4. Wahl der geschäftsführenden Sektion; 5. Eventuelle Verathung über allfällige des Weiteren gestellte Anträge betreffend Ausstellung- und Prämierungsmodus und anderes mehr.

Büsch. In Niter machten zwei Knaben einen Hosenlupf, wobei der Eine, 11 Jahre alt, beim Fallen den Kopf so stark an den-

jenigen des Andern schlug, daß der Unglückliche in einigen Minuten an Gehirnerschütterung starb.

Luzern. Beim Gewitter vom Montag wurde Nachts 11 Uhr in Ruswyl eine mit großen Ernte-Vorräthen gefüllte Scheune durch den Blitzschlag vollständig eingeäschert.

Baselland. Bei der Abstimmung über das Schulinspektorat am 17. dies betheiligte sich nicht die gesetzmäßige Hälfte der Stimmberechtigten, so daß darüber noch immer nichts entschieden wurde. Bei den Wahlen der Bezirksbeamten wurden meist die bisherigen Inhaber der Stellen bestätigt. Ueber den Bezirk Sissach sind wir noch ohne Nachricht.

Glarus. Die Bundesversammlung hat einen Kredit eröffnet für Prämierung der bewirtheten Alpen. Eine Anzahl glarnerischer Alpbesitzer haben sich um bezügliche Prämien beworben und ist Hr. Friz Rübiger als eidgenössischer Experte zur Zeit im Lande, um die betreffenden Alpen zu inspizieren.

St. Gallen. Es schreibt die Ostschweiz: „Mit dieser Woche scheidet Hr. Kantonsrath Gustav Good aus der Redaktion des „Sargenfländer“. Zwölf Jahre lang hat er die Redaktionsfeder mit Muth und Geschick geführt und dem Blatte trotz Wetter und Sturm seine Kraft geweiht. Auf der ganzen Linie der katholischen konservativen Partei wird der Austritt dieses konservativen Kernmannes, dieses Charakters, lauter wie Gold, aufrichtig bedauert. Es ist bei diesem Anlasse zu bemerken, daß das Blatt seit ca. 4 oder 5 Jahren nicht mehr Eigenthum des katholischen Männer-Vereins ist sondern durch Kauf an ein viergliedriges Konsortium überging. Was vorgefallen, daß Hr. Good, der nebenbei gesagt, das Blatt um eine Spottbesoldung schreibt, nicht mehr genehm ist wissen die Öster. Abonnenten werden ihr Wort etwas später sprechen und es dürfte dem Redaktions-Nachfolger schwerlich zu gratuliren sein. Uebrigens gehen maßgebende Persönlichkeiten mit dem Gedanken um, ein neues, unabhängiges, katholisches Blatt zu gründen und haben in dieser Absicht an Maria-Himmelfahrt bereits die ersten Besprechungen stattgefunden. Das laufende Semester noch wird, so Gott will, den glücklichen Abschluß dieser Verathungen notiren können.“ Wir bedauern aufrichtig den Rücktritt des Hrn. Good, in den schwierigsten Zeiten hatte er den Kanton Freiburg in seinem Blatte stets wacker vertheidigt.

Thurgau. In der Brutperiode 1883/84 sind aus der staatlichen Fischzucht im Ganzen 112,000 Eier beschafft worden; 76,270 junge Fische (68 %) konnten ausgefetzt werden. Die betr. Fischarten waren Bachforellen (52,020), Bachforellen (5150) und Aeschen (19,800).

Tessin. Dem Staatsrath des Kantons Tessin ging von der Frau Antonia Banoni in Lugano ein formeller Akt zu, mittelst welchem dieselbe, um die Verhandlungen zu erleichtern, die dem Kanton Tessin sein rechtmäßiges geistliches Oberhaupt verschaffen sollen, und um ihrer Geburtsstadt einen Vortheil zuzuwenden, ihr Wohnhaus in Lugano sammt allen dazu gehörigen Nebengebäuden, Feldern und anliegenden Gärten unentgeltlich zum Gebrauch und zur Wohnung des künftigen Bischofs oder apostolischen Vikars anbietet, für den Fall, daß derselbe seine Residenz in Lugano errichte. Unter Verdanfung dieser edlen Offerte übermittelte der Staatsrath dieselbe an das Kultusdepartement behufs zeitiger Vorlegung an den Großen Rath.

Ausland.

Rom. Die unerschöpfliche Güte des Papstes zeigte sich neuerdings anlässlich des Festes seines Schutzheiligen Joachim. Auf Veranlassung Leo XIII. hat die apostolische Armenkommission 100 neue und komplette Betten an ebensoviele dürftige Familien Roms vertheilt.

Deutschland. Karlsruhe. Aus Anlaß des Umstandes, daß das Hinauswerfen von Gegenständen aus Bahnzügen wiederholt Verletzungen und Beschädigungen zur Folge gehabt hat, ist eine Verordnung erschienen, welche das Hinauswerfen von Gegenständen aus Eisenbahnzügen für die Eisenbahnen Deutschlands untersagt: Zuwiderhandelnde werden mit einer Geldbuße bis 30 Mark bestraft, sofern nicht eine härtere Strafe vermerkt ist. — Verdient auch in der Schweiz Nachahmung.

England. Die Baumwollspinner von Oldham lassen infolge der unbefriedigenden Lage ihrer Industrie bis auf Weiteres nur während vier Tagen in der Woche arbeiten. — Die Cholera nostras nimmt ab.

Rußland. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Petersburg gemeldet, daß die Rüstlisten die Pulvermühle von Kasan mit fünf andern öffentlichen Gebäuden in die Luft sprengten. Hundert Personen wurden getödtet. Man befürchtet weitere Explosionen.

Ägypten. Der Mahdi ziehe seine Truppen bei Obeid zusammen. Es fehlen ihm jedoch Schießwaffen und Munition, die aus Europa nicht mehr zugeführt werden. Er drohe, er werde die von ihm gefangen gehaltenen katholischen Missionäre enthaupen lassen, falls die Engländer nach Kordofan vorrücken sollten.

Kanton Freiburg.

Ernennungen des Staatsrathes.

In der Sitzung vom 19. dies ernannte der Staatsrath den Hochw. Hr. Reiser, Kaplan in Schaffhausen zum deutschen Klassen-Professor im Kollegium St. Michael.

Wir begrüßen diese Wahl auf's Freudigste, ist uns ja der Hochw. Herr Reiser schon ein alter Bekannter. Durch die Uebersetzung des berühmten Werkes P. Escheva's „Freiburg, die Schweiz und der Sonderbund“ ist er uns doppelt näher gerückt. Er sei uns herzlich willkommen.

Herr Dr. M. Fetscherin in Bern, wurde zum Direktor der Stadtschulen von Murten ernannt. — Der berühmte gewordene Dr. Winteler, Mitglied der Murtenregierung ist nach Narau berufen worden.

Als Zivilkommissär für die nächsten in unserm Kanton stattfindenden Truppenmanöver wurde Herr Hauptmann Ernst Wilmann in Freiburg ernannt.

Die Eröffnung der allgemeinen Jagd ist auf den 1. September angelegt.

Resultat der Sammlung zu Gunsten der Brandbeschädigten in Pfaffeln.

Gemeinden.	Bar.	Naturalien.
	Fr. Ct.	Fr. Ct.
Alterswyl	131 10	— —
Büdingen	100 90	— —
Bräunried	20 —	— —
Giffers	31 80	— —
Düdingen	402 90	4 —
Seitenried	80 —	30 —

Plaffeyen .
Blaffelb . .
Rechtthalen .
St. Antoni .
St. Spöster .
Zersers .
Zentlingen .
Ueberstorf .
Wännewyl .

Seusenbeiz
Saanebeiz

Durch die Ge
Durch die Lan
Konzert vom 3.

Saanebeiz
Seusenbeiz

Ge
NB. Die hier
senbezirktes habe
resp. Pfarrkirche

Seusenbeiz
sagung. I
wir allen We
Unglück zu
Herzen danken
wir uns zum
ihm zu bitten,
mit seinem re
mit den reinf
auch die amtl
damit noch n
abgeholfen.
heutigen Tag
Unsere lieben
Sammlung n
also mit ihrer
willkommen.
„Wer dem
Plaffelb, de

— Taser
Morgens zw
finniger, wen
nerer junger
übrigens ein
willigerweise
können. Der
gespannten K
an den Wod
daselbe am
scheu wurde
werden konnt
Fuhrwerke u
Hiebei fielen
sowie die da
ohne erheblic
die Landstraf
ter Bürgi im
unter seinem
Mittlerweile
Pferd Bürgi
haßt die Stre
tholomäuskap
rathes Schun
zur großen
Michtung nac
ein. Schwere
Strafe gewo
unverlegt au
Der schüler
ist es zu vert
Unglücks- od
Der Urheber
den Vetheilig
Personen un
sein. Dieser
was ab Seit
Gottes infolg
gebotes schlie

	Baar.	Naturalien.
	Fr. St.	Fr. St.
Plaffen	83 —	— —
Plaffen	80 —	40 —
Rechtshalten	27 70	— —
St. Antoni	128 50	40 —
St. Sylvester	42 —	— —
Tafers	90 20	— —
Tentlingen	20 —	— —
Ueberstorf	204 10	— —
Wannetwyl	116 20	— —
Total	1,561 40	84 —
	84	
Senfsebezirk	1,645 40	
Saanebezirk 1. und 5. Friedensgerichtskreis:		
	Fr. St.	Fr. St.
Durch die Gemeinden	530 88	5 —
Durch die Landwehrmilit.		
Konzert vom 3. August	153 —	— —
Total	683 88	5 —
	5	
Saanebezirk	688 88	
Senfsebezirk	1,645 40	

Gesammttotal Fr. 2,331 28

NB. Die hier nicht bemeldeten Gemeinden des Senfsebezirks haben beigetragen an den Kollekten in ihren resp. Pfarrkirchen. (Mittheilung.)

Senfsebezirk. — Plaffen. — Dankfagung. Wir erfüllen eine süße Pflicht, indem wir allen Wohlthätern, welche uns in unserm Unglück zu Hilfe gekommen sind, recht von Herzen danken. Mit gerührtem Herzen wenden wir uns zum ewigen Vergelter im Himmel um ihn zu bitten, er möge Alle tausendfach belohnen mit seinem reichsten Segen hienieden und einst mit den reinsten Freuden des Himmels. — Ist auch die amtliche Sammlung geschlossen, so ist damit noch nicht allen dringenden Bedürfnissen abgeholfen. Mit 400 bis 500 Fr. reicht einer heutigen Tags beim Bauen nicht gar weit. Unsere lieben Mitbürger, welche sich bei der Sammlung noch nicht betheiligt haben, sind also mit ihren Gaben immer noch recht herzlich willkommen.

„Wer dem Armen gibt leiht Gott auf Zinsen!“
Plaffen, den 20. August 1884.

J. M. Mehl, Pfarrer.

— Tafers. (Gefangend.) Letzten Samstag Morgens zwischen 8 und 9 Uhr hätte ein leichtsinniger, wenn nicht geradezu völlig unbesonnener junger Mann aus dem Senfsebezirk, den übrigens eine starke Sündenlast drückt, muthwilligerweise ein gräßliches Unglück verursachen können. Derselbe fuhr mit seinem schlecht angepaarten Kavalleriepferde so übermäßig schnell an den Wochenmarkt nach Freiburg, daß ihm daselbst ein „Sturz“ beim Schönenberg vollends jenen wurde und erst zum Stehen gebracht werden konnte, nachdem daselbst zwei andere Fuhrwerke über den Haufen geworfen hatte. Hierbei fielen der neue Mannmann von Tafers, sowie die dortige Wirthin — glücklicherweise ohne erheblichen Schaden zu nehmen — auf die Landstraße hinaus, während man den Pächter Bürgi im Brannenberg mit blutender Hand unter seinem Güterwägelchen hervorkriechen sah. Mittlerweile rante seinerseits das erschrockene Pferd Bürgi's mit dem Vorderwagen in voller Hast die Straße hinunter, jagte bei der St. Bartholomäuskapelle das Fuhrwerk des Gemeinderathes Schweny von Galttern in die Flucht bis zur großen Drahtbrücke und schlug selbst die Richtung nach der Wirthschaft zum Stadberg ein. Schweny und seine Frau wurden auf die Straße geworfen, und stand letztere leider nicht unverletzt auf.

Der schützenden Hand des allmächtigen Gottes ist es zu verdanken, daß nicht etwa größere Unglücks- oder Todesfälle zu beklagen sind. Der Urheber der Unthat selbst wird gegenüber den Betheiligten hinsichtlich des Schadens an Personen und Sachen zum Ersatz verpflichtet sein. Dieser Schaden ist nicht sehr beträchtlich, was ab Seite der Geschädigten auf den Schutz Gottes in Folge guter Verehrung des Morgenbetetes schließen läßt.

Kavallerist Müller von Tübingen selbst erzählte gleichen Tages in Freiburg an verschiedenen Orten mit großem Behagen und unge störter Gemüthsruhe, es sei ihm heute gelungen, mehrere Fuhrwerke zu überfahren und umzuwerfen. Da wäre eine ordentliche Tracht Prügel schläge auf der sogenannten Schattenseite des menschlichen Körpers doch am Plage gewesen.

Glaubebezirk. Zwei französische Lustschiffer, Thibault und Gourier, stiegen Montag Abends 5 1/4 Uhr in einem Ballon von Duchs auf. Ein ziemlich starker Wind verhinderte sie, die gewünschte Richtung nach Italien einzuschlagen und trieb den Ballon in unsern Kanton, wo an zwei Orten in Remund auf denselben geschossen wurde, glücklicherweise ohne die Lustschiffer zu treffen, die, um der Gefahr auszuweichen, aus der sonst beobachteten Höhe von 600—900 Meter rasch bis auf 3250 Meter aufstiegen. Um 6 Uhr und 25 Minuten ging die Ballon in Orjonning (Saanebezirk) nieder, nachdem er eine Distanz von 40 Kilometer zurückgelegt hatte.

Greizerbezirk. Nachklänge zum waadt ländischen Schützenfest. In der letzten Nummer des „Fribourgeois“ wird der Geistesgegenwart und dem „Pech“ des berühmten Herrn Glajson von Boll eine gelungene Korrespondenz gewidmet, die wir zum Ergötzen unserer Leser und zur Erbauung des „Stierkämpfers“ und Pfeilers der radikal-bienpubli kaniichen „Gruyère“ in's Deutsche übertragen.

„Man schrieb nämlich dem „Fribourgeois“ von Peterlingen aus:

„Die auf das Schönste herausgeputzte Stadt der Königin Bertha wurde während der letzten Woche durch zahllose Schaa ren von Besuchern überfluthet. Das ganze Waadtland hatte sich hier ein Stelldichein gegeben, und auch unsere guten Freunde aus dem Freiburgerlande fanden sich zahlreich bei dem Feste der waadt ländischen Schützen ein. Kurz, das Schützen fest war ebenso belebt als gelungen.“

„Am Sonntag um 3 Uhr wurde die freiburgische Kantonalasabne, die in Boll deponirt ist, durch den Gemeindevorstand der Greizerstadt beim Gabeltempel übergeben, und gleich darauf erzählte man sich in der Festhalle unter fröhlichem Lachen folgenden „Unfall“:

„Dr. Jules Glajson hatte die löbliche Absicht, sich und die Kantonalasabne in einem ausgesuchten Kleiderstunde zu präsentieren, in einem Anzuge nämlich, der ganz auf der Höhe seiner hocharistokratischen Persönlichkeit und seiner gut eingedrillten Rede sein sollte; der Dr. Gemeindevorstand verwahrte deshalb in seinem Koffer etwas ganz Schönes und Bäckisches; einen hocheleganten Salonganzug, und hatte sich außerdem noch mit jenem bekannten cylinderförmigen Kopfschmuck versehen, den man im gewöhnlichen Leben — „Angststrolche“ nennt.“

„In Remund wurde aber der Dr. Gemeindevorstand Glajson das Opfer einer jener Festlichkeiten, die ihm zur zweiten Natur geworden sind, und überdies noch von der Sorge um seinen schönen „Spruch“ geplagt, den er unausgeseht für sich selbst herummelte, um ja alle padenden Stellen seinem Gedächtnisse einzupauken. In Remund also stieg der große Redner in den Waggon, vergaß aber — den Koffer mit dem Salonganzug und der „Angststrolche“! Man kann sich die trostlose und verzweifelte Lage kaum vorstellen, als der „Verschluß“ konstatirt war! Alle Bahnbeamten wurden alarmirt, der eidgenössische Telegraph wurde in trampschaste Bewegung gesetzt, aber — Dr. Glajson langte endlich zu Peterlingen an, jedoch in einem Zustande der fieberhaftesten Aufregung, und statt dem andächtigen Gemurmel einer wohlbedachten Schützen festvante tönten die merkwürdigen Verwünschungen von den jubelnden Lippen wie z. B. „diese Kontroverse“ „sind doch rechte (locons) Wankassen“ (?) der verdammte Telegraph spielt nicht; muß man auch so „dumm sein“ u. s. w.“

„Endlich war der Augenblick gekommen, wo es sich darum handelte, die Fahne in die Faust zu nehmen, aber noch immer fehlte Koffer und „Angststrolche“! — Man war aber das „Stürm“ nicht mehr am Plage und Dr. Glajson, der auf einmal in die Rolle des guten Teufels sich fügte, kam zu folgendem Entschlusse: Am Ende leben wir ja doch in einem republikanischen Lande; anstatt mich in das Brunkgewand eines Aristokraten und Gemeindevorstandes zu werfen, wie es sich meinen Unterthanen gegenüber schiden würde, kann ich wohl auch im Wertagsittel und im ordinären „Strohbad“ aufmarschiren, wie

ein waschächter Verehrer der republikanischen Gleichheit und Einfachheit! Gedacht, gesagt, gethan: Dr. Glajson stellte sich also tapfer an die Spitze der Schützen von Boll und sagte, ohne zu straucheln und zu stolpern seinen Spruch her, der bei einer ohnehin sehr antiaristokratischen Zuhörerschaft nur noch einen um so durchschlagenderen Erfolg hervorbrachte.

„Man wird jedoch zugeben müssen, daß ein „Verschluß“ manchmal Einen in großes Pech bringen kann.“

Locales.

Der guten Stadt Freiburg ist Heil wiederfahren; sie ist von einem Ministerwechsel verschont geblieben und für 1 1/2 Jahre gerettet.

Herr Gemeinderath Kägo hat höchlichst geruht seine Demission wieder zurückzuziehen. Bienpublikaner und Radikale haben Alles in Bewegung gesetzt um diesen, um die Gemeinde Freiburg „höchst verdienten“ Mann der Verwaltung zu erhalten. „Bienpubli“, „Journal de Fribourg“ und „Confédéré“ vergoßen in jeder Nummer einige Tropfen Thränen über diesen unerforschlichen Verlust. Herr Kägo wurde, was hier hauptsächlich zu beachten ist, im Jahre 1878 von den Konservativen als „conservativer“ Gemeinderath portirt und gewählt. Wie aber schon gesagt wurde Alles in Bewegung gesetzt, um diese Kraft zu erhalten; der Gemeinderath begab sich bereits in corpore zu Hrn. Kägo um ihn von seinem Entschlusse zurückzubringen, sogar Herr Hug, Großrath und Präsident der reformirten Synode kriedt im „Confédéré“ zu Kreuze und sucht zurückzubringen. Der „Confédéré“ zeigt in seiner vorletzten Nummer mit einer an, daß es den vereinigten Bitten seiner Freunde (!) gelungen sei, Hr. Kägo von seinem Entschlusse zurückzubringen. Es muß diesen Leuten gar furchtbar viel daran gelegen sein, daß Hr. Kägo im Amt verbleibe; nach Allem was wir wissen, verstehen wir es.

Wir haben in unserer vorletzten Nummer geschrieben, daß wir dem Rücktritt des Hrn. Kägo keine Thränen nachweinen werden, was wir damals gesagt haben, wiederholen wir heute. Da nun aber die Sachlage einmal so ist, so werden wir für den Moment in keine Einzelheiten eintreten, läßt sich aber Hr. Kägo bei der nächsten Erneuerungswahl, welche im Jahre 1886 stattfindet, wieder portiren, so werden wir ihm, die wir für seine Ernennung im Jahre 1878 und 1882 eingestanden und gearbeitet haben, das politische Gewissen so gründlich erforchen, daß gewiß kein wahrhaft katholisch-konservativer Bürger der Stadt Freiburg ihm seine Stimme geben wird. Unterdessen funktioniert der große Polizeistab in Freiburg fort, wir werden jedenfalls Gelegenheit haben darauf zurückzukommen.

Weiteres Urtheil!

Wir haben vor einigen Tagen ein bernesenes Urtheil über die Apotheker H. Brandt's Schweizerpillen gebracht und sind heute in der Lage noch ein anderes Urtheil über dieselben zu bringen. Die „Bundaposter Medizinisch-chirurgische Presse“ schreibt in ihrem 17. Jahrgange Nr. 13, 1881, unter „Therapeutisches“: „Fassen wir nach all' dem unser Urtheil über die fogen. Schweizerpillen in wenigen Worten zusammen, so geht daselbst dahin, daß die Wahl wie die Zusammenlegung der Mittel eine durchausrationelle ist. Ein stichhaltiger Grund gegen dieses Urtheil dürfte nur schwer aufzufinden sein, wenigstens nicht vom wissenschaftlichen Standpunkte aus. — Die wissenschaftliche Abgrenzung des Anwendungsbereiches der genannten Pillen innerhalb der Pathologie ergibt sich aus dem Angeführten so zu sagen von selbst, so daß die übliche Aufzählung aller möglichen Krankheitszustände, welche dem Mittel weichen sollen, vollständig überflüssig erscheint. Alle pathologischen Zustände, welche durch Steigerung des hier in Betracht kommenden Organs, nämlich des Darmes, günstig beeinflusst werden — sowohl solche, bei denen dies direct der Fall ist (wie zahlreiche Erkrankungen des Darmes selbst, darunter insbesondere die träge Stuhlentleerung, die habituelle Verstopfung mit einem ihrer häufigsten Folgezustände, der Erweiterung des Darmes, der hämorrhoidalen Venen u. s. w.) als auch solche, bei denen die Wirkung der Darmfunktionssteigerung eine indirekte, unter Umständen eine ableitende ist (wie Anschoppungen, Hyperämie der Unterleibsorgane und unter diesen namentlich der der Leber, Congestivzustände nach Brust und Kopf u. s. w.) — bilden den Kreis der therapeutischen Objekte, gegen welche eröffnende Mittel rationell angewendet werden können. Erhältlich & Schachtel Fr. 1 25 in jeder Apotheke. (H 9660 X) (038)

Dankagung.

Unterzeichneter sieht sich verpflichtet, den Spritz-Mannschaften der Gemeinden Hertenried, Mbligen, Lantzen, St. Antoni, Täfers und allem herbeigeeilten Volke herzlichst zu danken für ihre bereitwillige und thätige Hülfeleistung bei der heftigen Entzündung eines Heu-
stocdes, die in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag stattgefunden hat. Besonders sei hier erwähnt und gedankt dem Hochgeehrten Herrn Oberamtmann Bertsch in Täfers, der durch sein schnelles Erscheinen auf der Brandstätte und durch sein energisches und kenntnisvolles Einschreiten bei einem solchen Falle, von Anfang an bis zum Schlusse, mit obiger Mannschaft, uns nächst Gott vor noch größerem Brandunglücke bewahrt hat.

Möge Gott es ihnen hundertfältig vergelten und sie vor ähnlichem Unglücke bewahren.

Hertenried, den 19. August 1884.

(O 249) A. J. Nebischer.

Domicil-Änderung.

Einem geehrten Publikum und besonders meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Domicil in die Nähe des sogen. Tour Henri verlegt habe.

Bei diesem Anlasse empfehle ich mich auch fernerhin zur Ausführung sämtlicher Bauarbeiten, als: Erstellung von Gebäuden, Straßen und Kanälen, Cementarbeiten, Plasterungen, Brunnenröhrge etc., sowie zur Lieferung sämtlicher Stetnbauerarbeiten und Baumaterialien Kalk, Cement, Backsteine, Röhren etc.

Freiburg, den 25. Juli 1884.

(O 250) Claude Winkler-Guerig.



J. Andel's

neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu, übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag

in J. ANDEL'S Droguerie,

13 „zum schwarzen Hund“, Hussgasse 13

In Freiburg bei Hrn. Carl Lapp, St. Nikolausstrasse. (H 5311X)

Buttniggen-Bad.

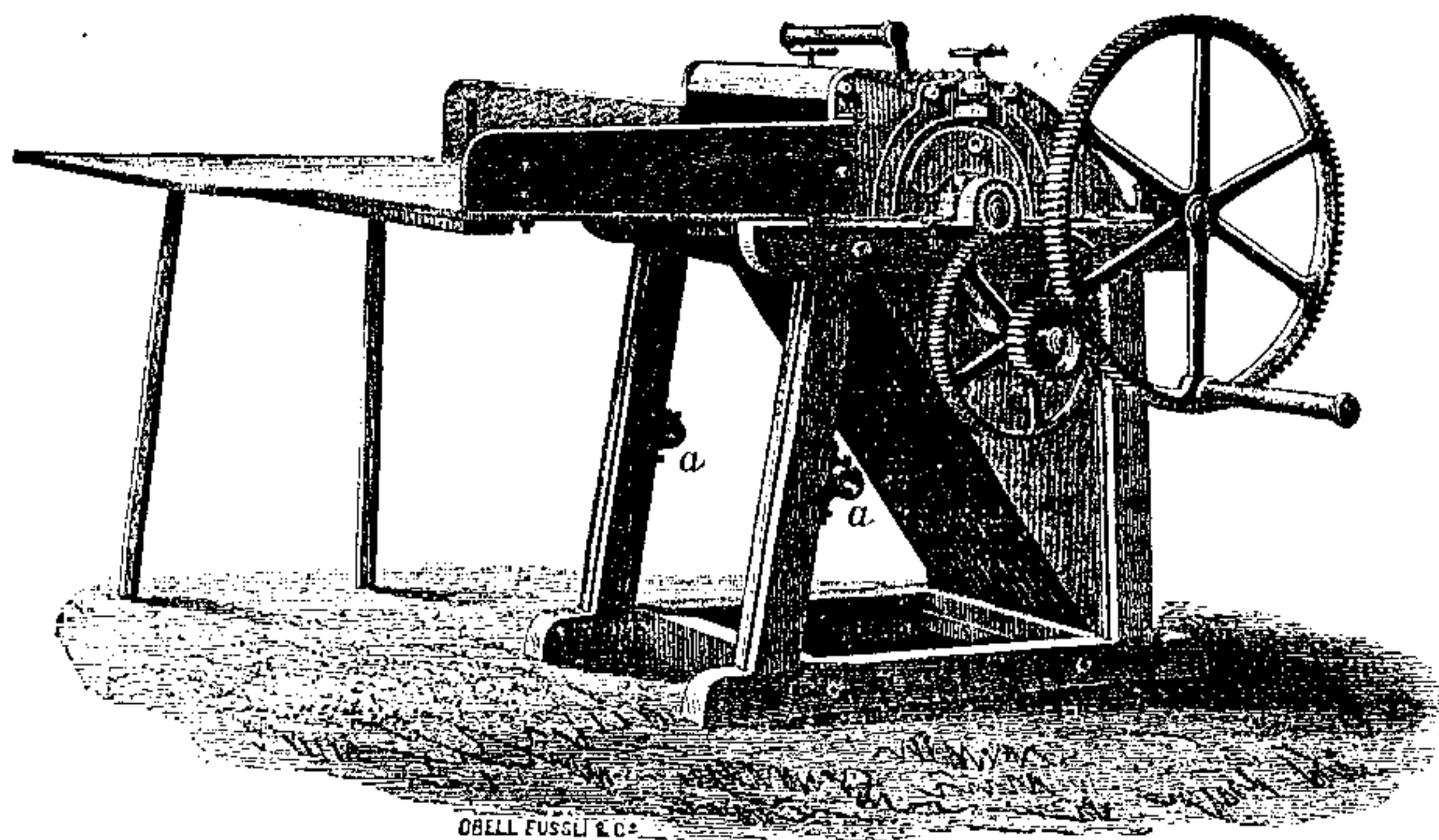
Eröffnet seit 15. Mai, alle Tage Baden und Schröpfen.

Die Mineralquelle ist chemisch untersucht, leistet Hilfe gegen chronische Haut-Krankheiten, Rheumatismus, Leiden des Weirsystems, chronische Ausflüsse n. s. w. Sie kann für Jedermann bestens empfohlen werden. — Reelle Weine, billige Bedienung sicher zu Der Eigentümer

(O 221) Friedrich Wittwer.

— 4 —

Dreschmaschinen Göppel- und Futterschneidmaschinen



neuester und garantirter Konstruktion. Montiren und Reparaturen werden selbst besorgt. Günstige Zahlungsbedingungen. O Fr. 48 (O 213)

Schmid, Beringer & Comp.
Freiburg
Eisen- und Maschinenhandlung.

Edelweiß.

Condensirte Milch ohne Zucker und ohne jeden präservirenden Zusatz hergestellt von der

Swiss Milk Co Gossau, St. Gallen.

Einzig wirklicher Ersatz für Muttermilch, vorzüglich zur vollständigen, rationellen Ernährung von Säuglingen in jedem Alter.

Ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kinder und Kranke.

Unbedingt wirksam und auf das Leichteste verdaulich bei allen Verdauungsstörungen und Magenkrankheiten. (O 206)

Depot in Freiburg bei Herren Boesch & Bourgnest, Apotheker. (OG 1205)

Gewerbe-Halle Freiburg Ehemals Bähringerhof.

Große Auswahl von Luxus- und gewöhnlichen Möbeln wie: Buffets, Schränke, Commoden, Tische, Kanapees, Fauteuils, Sessel, Spiegel, Uhren, Gemälde, Bettwaren, Kunst- und alterthümliche Gegenstände.

Alles sehr billig.

Oben bezeichnete Arten von Möbeln werden auch zum kommissionsweisen Verkaufe angenommen. (O 53)

Verkaufs-Publikation.

Am Montag, den 8. Herbstmoat nächsthin, wird in der Wirthschaft Rechthalten, von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, das Heimwesen des sel. Christoph Leby in den Stöck, Gemeinde St. Ursen, bestehend aus einem soliden Wohnhaus, dazu eine Scheune, nebst 25 Jucharten gutes Matt- und Ackerland, mit vielen Obstbäumen, unversiegbarem Brunnen, 3 1/2 Juch. Waldbung; zum Verkaufen versteigert werden.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen, und können auch vernommen werden bei Hrn. Peter Bärscht, Beisand in Rechthalten.

Rechthalten, den 21. August 1884.

(O 251) J. B. D.

Gut gewillter Haber kauft fortwährend und in jedem beliebigen Quantum

Friz Ruprecht, Postpferdehalter in Laupen. (O 243)

Schweizerische Volksbank Filiale Freiburg.

Wir diskontiren Wechsel auf 3 Monate zu: 4 1/2 % mehr 1/10 % Kommission per Monat und eröffnen Kredite garantirt, zu: 4 3/4 % mehr 1/8 bis 1/2 % Kommission per 6 Monat, je nach Umsatz.

Die Mitglieder genießen eine Reduktion obiger Bedingungen.

(O. F. 16/87)

Die Direktion

Für Landwirthe!

Ganz und Wolle zum Spinnen und zur Fabrikation von Halbleinstoffen können stets im Depot:

Mehlgasse Nr. 93

abgegeben werden.

Es befindet sich auch stets ein Depot auf dem Welschenplatz — Remungasse.

Es empfiehlt sich bestens

(O 238) Peter Oberfon.

Swanzigster

F

Freiburg, A

Abonnements

Inserate in Freiburg, Bück
Einrückungs

Jahre

Schweizerischen

(Fort

Am Mittwoch Illumination des
hens statt: eine
Momente des
Kranze und Lan
imposante Kreuz
werthen Gästen
von der Gefinn
beigebracht habe
toastirten im G
H. Abbe Klei
Pfarrer Döbel
frischen Weisen

Am Donnerst
Fest-Gottesdien
ditt Gottwalt a
haste Festrede.
zelebrierte das
stärkte Kirchench
im F-Moll.
generalversamm

Beim Banket
prächtigte Fest
schende Klänge
Festmusik, bege
lich, um diesen
schönsten zu m
mehr geeignet,
toastirten auf d
Sprache der Ho
in deutscher S
Duret und
auf das Vater
der Hochw. Her
nischer Sprach
peratore;
auf den anwe
Bankettes aus
Basel Herr Na
zösischer Spra
leret. Hr. ca
toastirt in feu
eidgenössis
präsident und
auf den Festort
treu-katholische
gierungsrath
aus den anwe
vom katholisch
und Saint-Ge
Ayres; Herr
toastirt auf
George A
in französischer
Bachat und de